Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 270 Sonnabend, den 16. November 1895.

Rundschau.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfing bekanntlich den Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Boedicker zu einem längeren Vortrag über seine Vorschläge, welche die Vereinigung der Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten in Verwaltung und Justiz betreffen. Die jetzigen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten sollen nach diesen Vorschlägen unter dem Namen Landesversicherungsanstalten den Namen für Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung abgeben. Daneben sollen jedoch die gewerblichen Berufsgenossenschaften als Träger beider Rentenversicherungen nach Analogie der schon jetzt vorgesehenen „Zugelassenen Kasseneinrichtungen" bestehen bleiben, insofern nicht die eine oder andere Berufsgenossenschaft aufgehoben oder mit einer anderen vereinigt werden würde. Die landwirthschaftliche Unfall- und Versicherungsstation, die sich ohnehin mehr in der Richtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsorganisation entwickelt hat, würde mit den Landesversicherungsanstalten zu verschmelzen sein und auf die letzteren auch die nicht von Berufsgenossenschaften besorgte Unfallversicherung übergehen. Andererseits hätten die Landesversicherungsanstalten die Invaliditäts- und Altersversicherung für die übrig bleibenden berufsgenossenschaftlich organisirten gewerblichen Betriebe an die Berufsgenossenschaften abzugeben. Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten würden also ein Drittel an die gewerblichen Berufsgenossenschaften abtreten, dagegen zwei Drittel von den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften gewinnen.

Aus der Mittwochsitzung der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch und über die Anwesenheit des Kaisers wird noch Folgendes mitgetheilt: Der Kaiser hatte seine Ankunft hinausschieben lassen, weil inzwischen eingegangene wichtige Depeschen aus dem Auslande erledigt werden mußten. Nachdem er in die Kommission eingetreten war, folgte er den Verhandlungen mit dem lebhaftesten Interesse. Nach Beendigung der Berathungen setzte man sich zur Tafel. Der Kaiser hatte zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Nieberding Platz genommen und war in sehr lebhafter Stimmung. Als die Tafel aufgehoben worden war, bildete der Kaiser einen Cercle, der über eine halbe Stunde währte, sprach im Allgemeinen den Mitgliedern der Kommission seinen Dank für die fleißige Mitarbeit an dem großen Werke aus und beglückwünschte dieselben zu dem bevorstehenden Abschlusse. Er unterhielt sich mit verschiedenen Mitgliedern, so den Herren von Manteuffel und von Helldorff. Erst in später Abendstunde verabschiedete sich der Monarch.

Die „Nationalliberale Correspondenz" meldet noch: In Gegenwart des Kaisers hat die Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches über das Anerbenrecht für bäuerliche Besitzungen berathen. Nachdem schon früher beschlossen war, das Anerbenrecht nicht im bürgerlichen Gesetzbuche selbst zu regeln, wurde jetzt ein weitgehender Vorbehalt zu Gunsten der Landesgesetzgebung in das Einführungsgesetz aufgenommen.

Eine Versammlung der Abgeordneten der rheinisch-westfälischen Handelskammern und sonstiger wirthschaftlicher Vereinigungen beschloß zu Gunsten eines baldigen Inkrafttretens des im Entwurf vorliegenden bürgerlichen Gesetzbuches einstimmig folgende Resolutoin: Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß die endliche Schaffung eines einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich nicht nur einem im deutschen Volk längst gehegten Verlangen entspricht, sondern auch die durch die Verschiedenheit der bürgerlichen Gesetzgebung Deutschlands entstehenden Schädigungen der wichtigsten Lebensinteressen beseitigen und die Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse in günstiger Weise fördern wird. Sie ist ferner überzeugt, daß der nach langjähriger sorgfältiger Berathung unter Mitwirkung von Vertretern der verschiedenen Berufsstellungen zu Stande gekommene zweite Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs nach Inhalt und Form geeignet ist, dem allgemeinen berechtigten Wunsche nach einer einheitlichen bürgerlichen Gesetzgebung Befriedigung zu gewähren. Die versammelten Vertreter des Handels- und Gewerbestandes der Provinzen sprechen daher die Erwartung aus, daß die gesetzgebenden Organe des Reiches nach Annahme des vorliegenden Entwurfs das baldige Inkrafttreten des Gesetzbuchs herbeiführen. Es wäre in der That dringend zu wünschen, daß der Reichstag bei der Behandlung des Gesetzentwurfs dieselbe Einmüthigkeit beobachte, wie die erwähnten Handelskammern. Dies wird allerdings leider nicht der Fall sein, trotzdem zu erwarten ist, daß der Reichstag den Entwurf früher oder später annehmen wird, und sogar die Hoffnung an Grundlage gewinnt, daß das Inkrafttreten des bürgerlichen Nationalgesetzes nicht gar zu lange auf sich warten lassen wird.

Ueber das für die nächste Landtagssession zu erwartende Lehrerbesoldungsgesetz wird noch mitgetheilt, es sei beabsichtigt, den größeren Kommunen die ihnen bisher zufließenden Staatszuschüsse um einen Bruchtheil zu kürzen und das Grundgehalt der Lehrer auf 900 Mk. zu erhöhen. Die Alterszulagen, die jetzt nach 10 Jahren zuerst erfolgen, und dann von 5 zu 5 Jahren sich erhöhen, sollen nach den ersten 7 Jahren eintreten und alsdann von 3 zu 3 Jahren steigen.

Der freikonservative Abgeordnete Schreiber beklagt sich über die Diätenlosigkeit der Abgeordneten zum Reichstage. Gerade was man dadurch vermeiden wollte, sei erreicht: Die Politiker von Profession haben sich vermehrt. — Dagegen giebt es in den mittleren und den nicht so gut situirten Klassen des Vaterlandes eine große Anzahl von Persönlichkeiten, die durch ihre Tüchtigkeit und Einsicht wohl das Zeug zum Volksvertreter besitzen, aber durch die Diätenlosigkeit von diesem Amte ausgeschlossen werden. Diese Elemente wären besonders aber jetzt, wo bei den Wahlen die Interessengegenstände so hoch fluthen, an ihrem Platze. Würden Diäten gewährt, so würde auch die Beschlußunfähigkeit des Reichstags seltener eintreten und der Geschäftsgang nicht der außerordentlich schleppende sein.

Im Königreich Sachsen ist der Landtag der Monarchie durch eine Thronrede eröffnet worden, die der König in Person verlas. Die Thronrede hebt hervor, daß wenn die gegenwärtige Lage des wirthschaftlichen Lebens auch gerade keine glänzende sei, so sich doch erfreulicher Weise die Anzeichen mehrten, die besonders auf industriellem Gebiete eine günstigere Gestaltung der Verhältnisse erwarten ließen. Diese Besserung der allgemeinen Lage sei hauptsächlich den vorhandenen Friedensgarantien zu verdanken. Für bedauerlich erklärt es die Thronrede, daß die Landwirthschaften Sachsens noch immer unter recht ungünstigen Verhältnissen zu leiden haben. Trotz der wachsenden Leistungen Sachsens für das Reich ist es möglich gewesen, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des laufenden Etats ohne Inanspruchnahme eines Steuerzuschlages herzustellen.

Der socialdemokratische Abgeordnete Liebknecht ist in öffentlicher Verhandlung von der Strafkammer des Landgerichts zu Breslau wegen Majestätsbeleidigung durch die Begrüßungsrede auf dem Breslauer socialdemokratischen Parteitage zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Liebknecht erklärte sich für unschuldig, sein Vertheidiger, Rechsanwalt Freudenthal-Berlin beantragte die Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängniß, Aberkennung des Reichstagsmandats und sofortige Verhaftung beantragt. Der Gerichtshof hat auf Verlust des Mandates nicht erkannt.

Die Wiederwahl Dr. Luegers zum Bürgermeister von Wien hat bekanntlich die Auflösung des Gemeinderaths zur Folge habt. Ehe man zur Ausschreibung der Neuwahlen zum Gemeinderath schreitet, will man erst die hochgehenden Wogen der Aufregung, die sich jetzt der Bevölkerung Wiens bemächtigt haben, gründlich verlaufen lassen. Die Neuwahlen werden aus diesem Grunde nicht vor Mai künftigen Jahres vorgenommen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November.

Der Kaiser empfing am Donnerstag früh auf der Wildparkstation den Großfürsten Wladimir von Rußland. Nach herzlicher Begrüßung fuhr der Kaiser, welcher russische Uniform angelegt hatte, während der Großfürst der Uniform seines Thüringischen Husarenregiments trug, mit seinem Gast nach dem Neuen Palais. Hier hatte eine Ehrenkompagnie des Lehr-Infanterie-Bataillons Aufstellung genommen, die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Kaiser ließ dem Großfürsten verschiedene militärische Ausrüstungsgegenstände zeigen, worauf der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie stattfand. Im Schlosse begrüßte die Kaiserin mit ihren Kindern den hohen Gast. Vormittags hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Militärkabinets. An der Tafel nahmen Großfürst Wladimir und Prinz Heinrich von Preußen, der kurz zuvor angekommen war, theil. Später begab sich der Kaiser mit seinen Gästen zur Jagd nach Letzlingen.

Voraussichtlich wird der Kaiser am 25. d. M. als Gast des Amtsraths v. Dietze in Barby eintreffen, um zu jagen.

Der kommandirende Admiral Knorr, welcher zur Inspizirung in Kiel eingetroffen ist, besichtigte Vormittags die kaiserliche Werft sowie den Panzer „Aegir". Um 12½ Uhr fand ein Diner im Offizierkasino statt. Nachmittags begab sich der Admiral Knorr mittels Torpedobootes zum Torpedoschießen des Schulschiffs „Friedrich Carl" nach der Eckernförderbucht.

Der Wirkliche Geheime Legationsrath von Eichhorn ist zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für das Königreich Preußen ernannt worden.

Der Bundesrath des deutschen Reichs überwies am Donnerstag die Gesetzentwürfe über die Errichtung von Handwerkerkammern und über Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung den zuständigen Ausschüssen. Die Etats über den Reichsinvalidenfonds, sowie des Reichsschatzamts und des Reichsamts des Innern wurden genehmigt.

Die Französin.

Roman von Arthur Zapp.

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

„Madeleine," begann der Oberst in einem Ton, der härter klang, als sie es von ihm gewöhnt war, „Du hast Dir eine Unziemlichkeit gegen Deine Tante zu schulden kommen lassen."

Sie stand aufrecht ihm gegenüber, das Gesicht unwillkürlich senkend. Die weichen Empfindungen, in denen sie noch eben geschwelgt, wichen flugs einer Aufwallung von Trotz und Bitterkeit.

„Die Tante hatte mich gereizt," erwiderte sie kurz, „und mich schwer gekränkt."

All der Schmerz und die Empörung, welche sie während des Wortwechsels mit der Tante beherrscht, kam von Neuem über sie und mit leidenschaftlicher Heftigkeit stieß sie heraus:

„Ich ertrage es nicht, daß Ihr mich über die Achsel anseht, weil mein Vater ein Franzose war. Ich bin nun einmal eine Französin und werde es immer bleiben, wenn Ihr mich auch alle darum haßt."

Er sah sie eine Weile schweigend, leise den Kopf bewegend, an. Dann entgegnete er und seine Stimme klang diesmal weich und mild:

„Thörichtes Kind! Niemand denkt daran, Dir aus Deiner Nationalität, die Du Dir ja nicht selbst gegeben hast, einen Vorwurf zu machen. Niemand bei uns überhaupt haßt Jemanden, weil er ein Franzose oder ein Engländer oder sonst von irgend welcher fremden Nation ist. Im Gegentheil —" ein feines Lächeln huschte über sein Gesicht — „hast Du noch nicht bemerkt, daß Du als Französin für Deine Cousine von viel größerem Interesse bist, als Du es sonst wärst? Du wirst, je länger Du bei uns weilst, je öfter die Erfahrung machen, daß auf uns Deutsche alles Fremdländische einen eigenen Reiz ausübt . . . Wenn die Tante sich, was ich bedaure, zu einigen harten Aeußerungen hinreißen ließ, so geschah es also nicht aus diesem Grunde, sondern aus einer privaten, ganz persönlichen Empfindung heraus, die Du, wenn Du Dich in unsre Anschauungen und Gefühle bereits besser hineingelebt hättest, verstehen und begreiflich finden würdest. Durch die Verletzung eines Gebotes, das sie in Deinem Interesse erlassen und dem Du Dich unbedingt zu fügen gehabt hättest, hast Du ihr dazu die Veranlassung gegeben und deshalb und weil Du die Jüngere bist, erwarte ich von Dir, daß Du den ersten Schritt thun und die Tante um Entschuldigung bitten wirst — hörst Du, Madeleine!"

Sein Ton, sowie seine Art mit ihr zu sprechen, verfehlten ihres Eindrucks auf das junge Mädchen nicht.

Noch nie hatte er ihr ein hartes Wort gesagt, sondern sich stets voll Güte und zarter Rücksichtnahme gegen sie gezeigt. Unentschlossen stand sie vor ihm, ihre Blicke, die noch immer den seinen auswichen, scheu hin und her schweifen lassend. Da traf ihr Auge auf das Bild ihres Vaters und in demselben Moment kamen ihr die kränkenden Worte der Tante von Neuem zum Bewußtsein.

„Ich kann nicht," stieß sie hervor.

Ein Schatten breitete sich über des Obersten freundliche Züge.

„Du kannst nicht?" wiederholte er langsam. Und nach einer kurzen Pause fügte er hinzu:

„Auch nicht, wenn ich Dich darum bitte, Madeleine?"

Ihre Augen hefteten sich fest an das Bild des Vaters.

„Ich kann nicht."

Scharf und schneidend kam es aus ihrem Munde.

Auch des Obersten Stimme klang jetzt härter: „So zwingst Du mich, Dich von der Familientafel auszuschließen, bis Du anderen Sinnes geworden. Außer zu Deinen täglichen Spaziergängen wirst Du Dein Zimmer nicht verlassen."

Er zauderte noch eine Minute, als erwarte er von ihr noch irgend eine Erwiderung. Aber sie verharrte in finsterem Trotz, den Blick starr auf die Wand gerichtet.

Des Nachmittags pflegte Madeleine mit ihrer Cousine einen Spaziergang durch den Stadtpark zu machen. Heute aber erschien statt Else's, die ihr wegen ihrer Heftigkeit noch schmollte, Herbert, um sie abzuholen. Sie saß am Fenster, als er in ihr Zimmer trat.

„Kommst Du ein bischen mit, Cousinchen?" fragte er freundlich.

Sie wandte sich nicht einmal nach ihm um.

„Ich danke," sagte sie kalt, beharrlich durchs Fenster blickend.

Aber er ließ sich nicht so leicht abweisen.

„Es ist doch so schönes Wetter, Cousinchen," schmeichelte er. „Komm' nur! Auf ein Stündchen wenigstens. Das wird Dir gut thun und Dich auf andere Gedanken bringen. Es thut mir so leid, daß Du hier so allein sitzest und Grillen fängst, während draußen doch die Sonne lockt."

In ihrer reizbaren Gemüthsstimmung aber erbitterten und beleidigten sie seine freundlichen Worte nur. Sie wollte sich gar nicht auf andere Gedanken bringen lassen. Sein Mitleid mochte sie eben so wenig und sein Bedauern kränkte ihr Selbstgefühl.

„Laß mich!" sagte sie barsch, abweisend.

Sie hörte, wie er sich ihr mit leichten, schnellen Schritten näherte. Jetzt fühlte sie seine Hand auf ihrer Schulter. Er neigte sich zu ihr hinab, sodaß sie seinen Athem auf ihrer Stirn verspürte.

„So sei doch nicht so heftig, Madeleinchen," redete er begütigend auf sie ein. „Ich kann doch nichts dafür, daß Du — daß Mama — — sieh, Du gehörst doch nun einmal zu uns und solltest doch auch mit uns empfinden —"

Sie machte eine so heftige Bewegung mit den Schultern, daß seine Hand herabglitt. Zugleich fuhr sie mit ihren beiden Händen an ihre Ohren.

„Ich brauch' Deine Belehrungen nicht," rief sie zornig, sich die Ohren zuhaltend. „Ich kann empfinden wie ich will, hörst Du, und zurechtweisen laß ich mich nicht, am wenigsten von Dir!"

Im preußischen Militäretat für 1896/97 sind angesetzt: 571 387 993 Mk. fortdauernde Ausgaben (gegen das laufende Jahr mehr 3 737 316 Mk.); 34 490 457 Mk. einmalige Ausgaben im ordentlichen Etat (mehr 3 615 794 Mk.); 10 753 633 Mk. (weniger 14 426 124) einmalige Ausgaben im außerordentlichen Etat.

Die Einnahmen an Kanalabgaben und Schleppgebühren beim Kaiser-Wilhelm-Kanal betrugen im Monat Oktober 112 748 M. gegen 88 182 M. im September.

Die Ansiedelungskommission ist in Posen zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten. Hierzu sind aus Berlin mehrere Ministerialräthe und aus Danzig der Oberpräsident v. Goßler eingetroffen.

Für die Wiedereinbringung des Gesetzentwurf betr. die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen werden bereits Vorbereitungen getroffen.

Im nächsten Staatshaushaltsetat ist die Einführung von baupolizeilichen Gebühren auch für die staatlichen Baupolizeiverwaltungen in Aussicht genommen. Damit sollen Einrichtungen verbunden werden, welche die zur wirksamen Handhabung der Baupolizei erforderliche bautechnische Mitwirkung sichern.

Der koburgische Speziallandtag nahm die Erhöhung des Gehaltes der Volksschullehrer unter der Bedingung an, daß der Staat für die Landgemeinden die Erhöhung zahle, ohne daß dadurch das Wahlrecht der Gemeinden beeinträchtigt werde.

Zwischen Vertretern der Schiffbauindustrie und den an der Lieferung von Schiffsbaumaterial interessirten Werken findet am Sonnabend in Hannover eine Verhandlung über die Frage statt, wie es sich ermöglichen lassen wird, der deutschen Eisenindustrie künftig die bisher von England bezogenen Schiffsbau-Materialien zuzuwenden. Daß die deutsche Eisenindustrie mit England durchaus konkurriren kann, wird allseitig anerkannt.

Für die Reichstagsersatzwahl in Herford-Halle an Stelle Hammerstein's hat der Bund der Landwirthe den Amtsrichter Weihe aufgestellt.

Bei der Landtagsersatzwahl im 9. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Oppeln wurde nach amtlicher Feststellung Frhr. von Huene (Centrum) mit 392 von 363 Stimmen wiedergewählt. Franc Strzoda (Centrum) erhielt 31 Stimmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie die „Politische Correspondenz" erfährt, tritt Ende dieses Monats im Ministerium des Aeußeren eine Konferenz österreichischer und italienischer Delegirter zusammen, welche sich in Ausführung der Beschlüsse der Dresdener Konferenz mit der Vereinbaruug sanitärer Vorkehrungen im Grenzverkehre beider Staaten, speziell im Schiffsverkehre, bei einem Ausbruche der Cholera beschäftigen wird.

Griechenland. Der König und die königliche Familie sind Donnerstag Vormittag wieder in Athen eingetroffen und von der Bevölkerung herzlichst begrüßt worden.

Kuba. Nach einer dem „Imparcial" aus Havannah zugegangenen Depesche nimmt der Aufstand in der Provinz Santa Clara beträchtliche Ausdehnung an.

China-Japan. Dem Londoner „Standard" zufolge verlautet, daß die Entschädigung, durch welche die Räumung der Halbinsel Liaotong sichergestellt wird, am Sonnabend von der chinesischen an die japanische Regierung ausgezahlt wird.

Frankreich. In der Deputirtenkammer legte Justizminister Ricard den Gesetzentwurf vor, durch welchen den Senatoren und Deputirten die Betheiligung an Syndikaten für finanzielle Emission und an Verwaltungsräthen von Gesellschaften, welche zu dem Staate in einem Vertragsverhältnisse stehen, untersagt wird. Die Vorlage wurde sehr beifällig aufgenommen. — Die drei Panzerschiffe „Formidable", „Baudin" und „Courbet," welche auf der Rhede von Salins bei Hyères vor Anker gehen wollten, geriethen in der letzten Nacht auf eine Sandbank. Für die Schiffe ist keinerlei Gefahr zu besorgen, der „Formidable" ist bereits wieder flott.

Türkei. In Siwas kam es am Mittwoch zu blutigen Zusammenstößen; das französische Konsulat daselbst ist außer Gefahr. In Malatia wurden drei katholische Geistliche ermordet. — Neuerdings scheint man der „Hohen Pforte" etwas mit Kriegsschiffen auf den Leib rücken zu wollen. Wie das Wiener „Fremdenblatt" erfährt, gab Oesterreich-Ungarn die Anregung zu einem Gedankenaustausche der Kabinette über ein gemeinsames Vorgehen gegenüber den Schwierigkeiten der Lage im Orient. Oesterreich-Ungarn werde eine Anzahl Schiffe in die orientalischen Gewässer entsenden. Der „Pester Loyd" und der „Nemzet" melden aber, die Entsendung österreichisch-ungarischer Schiffe bedeute nicht eine Demonstration oder Aktion, sondern sei eine durch die Lage der Dinge gebotene Vorsichtsmaßregel. Es gelte als sicher, daß keine Macht beabsichtige, ihre Kriegsschiffe in unmittelbarer Nähe von Konstantinopel, etwa in den Dardanellen zu postiren. Die erste Division des im Dienst befindlichen italienischen Geschwaders, bestehend aus den Schiffen „Re Umberto", „Doria", „Stromboli", „Etruria", und „Partenope", Geschwaderchef Vize-Admiral Accinni, wird demnächst gleichfalls nach den türkischen Gewässern in die See gehen und auch das russische Mittelmeergeschwader begiebt sich demnächst wieder nach dem Mittelländischen Meer. Das letztere Geschwader besteht aus 5 Kriegsschiffen unter dem Kontre-Admiral Cologeras und soll zunächst Smyrna anlaufen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 14. November. Eine äußerst dankenswerthe und wichtige Einrichtung hat Herr Bürgermeister Steinberg dadurch geschaffen, daß von jetzt ab zu den regelmäßigen Sitzungen der Armendirektion auch die Vorsitzenden sämmtlicher hiesiger Wohlthätigkeitsvereine eingeladen werden, damit sie Kenntniß von den Unterstützungsempfängern erhalten, wodurch einer doppelten und ungerechten Vertheilung der zu Armenzwecken bestimmten Gelder vorgebeugt wird.

— **Aus dem Kreise Culm**, 13. November. Eine raffinirte Ladendiebin ist die Käthnerfrau J. zu Lissewo; man fand bei ihr ganze Stücke Tuch- und Leinwandstoffe, welche sie aus verschiedenen Geschäften gestohlen hat. — Dem Gendarm Kirstein aus Lissewo ist es gelungen, den Wegelagerer, welcher vor wenigen Tagen das 13jährige Mädchen S. aus L. zu vergewaltigen suchte, festzunehmen.

— **Marienwerder**, 14. November. Eine hübsche Naturseltenheit wurde hier dieser Tage beobachtet: ein Sträußchen Gartenerdbeeren in allen Stadien der Entwickelung, von der zarten Blüthe bis zur vollreifen Frucht — gewiß eine sehr anerkennenswerthe Leistung des sonst so unfreundlichen Novembermonats.

— **Dirschau**, 14. November. Einen unangenehmen Zwischenfall erlebte hier ein nach Berlin reisendes junges Mädchen, indem ihr während ihres Aufenthaltes auf dem Zwischenbahnsteige ein Portemounaie mit 40 Mark Inhalt und die Fahrkarte entwendet wurden und leider der Dieb dieser Gegenstände nicht ermittelt werden konnte. Unter den Mitreisenden fanden sich einige gute Seelen, welche soviel Geld zusammenlegten, daß die Bestohlene wenigstens ihre Reise bis Berlin fortsetzen konnte.

— **Neuenburg**. 14. November. Eines plötzlichen Todes ist der Besitzer Dulin aus Schinkenberg gestorben. Derselbe weilte zum Besuch bei einem Besitzer in Weichselbruch. Beim Mittagessen blieb ihm ein Stück Fleisch in der Luftröhre stecken, so daß der Bedauernswerthe erstickte.

— **Bromberg**, 14. November. Auf dem Bahnhofe klagte gestern ein auf der Durchreise begriffener Mann, daß ihm hier sein Portemonnaie abhanden gekommen, wahrscheinlich gestohlen sei. Des Mannes Klage drang auch zu den Ohren eines mitfühlenden Polizeibeamten, und dieser ermittelte bald den Dieb in der Person eines Arbeitsburschen, der sich auf dem Bahnhofe umhergetrieben hatte. Leider war der Bestohlene mittlerweile davongefahren und in seinem Schmerze so vergeßlich gewesen, dem Beamten weder Namen noch Heimathsort anzugeben. — Das Proviantamt zu Bromberg ist von seiten der königlichen Intendantur des 2. Armeekorps angewiesen worden, Roggen aus der Kreisen Inowrazlaw und Strelno zu beziehen. Die Kaufbedingungen sind nach einer Mittheilung des Vorsitzenden vom Landwirthschaftlichen Verein Inowrazlaw folgende: Preisgebote erfolgen umgehend nach Besichtigung der vorher einzusendenden Muster von mindestens 1/4 Liter. Säcke werden unentgeltlich ab Magazin gestellt, gekauft nur frei Magazinhof Bromberg. Verkäufer hat die Abfuhrkosteu von Bromberg Bahnhof bis zum Magazinhof zu tragen; dieselben stellen sich auf eine Mark pro Tonne. Gegenwärtig bewegen sich die Magazinpreise zwischen 112 und 115 Mark.

— **Argenau**, 14. November. Bei den Stadtverordnetenergänzungswahlen wurden Kaufmann Hirsch, Rentier K. Kallmann, Dr. Dörschlag und Hausbesitzer Chrzonstowski gewählt. — Nächsten Sonntag findet in Pfeilers Hotel du Nord ein vom hiesigen Kriegerverein veranstaltetes patriotisches Vergnügen zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf der Schloßinsel zu Kruschwitz statt.

— **Inowrazlaw**, 13. November. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung bildete den Hauptgegenstand der Tagesordnung die städtische Anleihe. Am 15. v. Mts. hat die Versammlung beschlossen, eine solche in Höhe von 500 000 Mark aufzunehmen. Dazu hat der Magistrat folgende Aufstellung gemacht: Zur Konvertirung der alten Anleihe (4 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation) sind 357 700 Mark erforderlich, zu der von dem Bezirksausschuß verlangten Kanalisation einiger Gräben 38 500 Mark, zur Erweiterung des Schlachthauses 15 700 Mark, der Bau der Kämmereikasse beansprucht 11 000 Mark, eine Kläranlage zum Schlachthaus 10 000 Mark, eine Kühlhalle 70 000 Mark, ein Schulhaus 80 000 Mark u. s. w. Dazu würde die beschlossene Anleihe nicht ausreichen, darum beantragt der Magistrat, den Beschluß vom 15. Oktober aufzuheben und für eine Anleihe von 600 000 Mark die Zustimmung zn ertheilen. Diese neue Anleihe soll nur zu 3 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation begeben merden. Darüber entspann sich eine 1½stündige Debatte. Schließlich wurde die Angelegenheit vertagt.

— **Posen**, 14. November. Viel besprochen wird in der hiesigen Gesellschaft zur Zeit die eigenmächtige „Abreise" von vier jungen Mädchen aus guten Familien. Die Vermißten haben sich angeblich „entführen" lassen. Ueber den Verbleib der „Durchgängerinnen" erzählt man sich allerlei romantische Geschichten. Wie es zuletzt heißt, sind die jungen Mädchen in Berlin ermittelt worden.

— **Schneidemühl**, 14. November. Die zum Besten der durch das 1893er Brunnen-Unglück geschädigten Mitbürger unserer Stadt von einer Berliner Dame veranstaltete sogenannte Schneeballkollekte hat bis jetzt 22 970,75 Mark ergeben. Das Inland ist hierbei mit 14 193,99 Mark, das Ausland (vornehmlich Oesterreich-Ungarn und Italien) mit 8776,76 Mark betheiligt. Als abgeschlossen ist die Kollekte aber noch nicht zu betrachten, denn es gehen noch immer mit Briefmarken beschwerte Sendungen ein.

Locales.

Thorn, 15. November 1895.

§ [Personalien.] Der Regierungs-Assessor Tappen zu Danzig ist der Königlichen Regierung zu Köslin zur Aushilfe überwiesen worden. — Der Regierungs-Assessor Freiherr von Houwald aus Gumbinnen ist der Koniglichen Polizei-Direktion in Danzig zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Dem Bauinspektor Lehmann in Danzig ist die neu errichtete ständige Bauinspektor-Stelle bei der dortigen Königlichen Polizei-Direktion verliehen worden. — Dem Gerichtsvollzieher a. D. Laß zu Zempelburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

☐ [Zu Ehren des Herrn Rentier Preuß] aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubiläums fand gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes ein Festessen statt, an welchem außer dem Jubilar die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung fast vollzählig theilnahmen. Nachdem sich die Herren im Artushofe versammelt hatten, wurde der Jubilar von den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Steuerinspektor Hensel aus seiner Wohnung abgeholt und in den Festraum geleitet, wo für ihn an der Mitte der Tafel ein Ehrensitz mit Guirlanden- und Blumenschmuck errichtet war. Vor dem Sitz auf der Tafel stand eine Staffelei mit frischen Blumen — in der Mitte die Zahl 50 aus Veilchen, — eine Ehrengabe, welche dem Jubilar von einem seiner ältesten Thorner Freunde, dem Herrn Stadtältesten Engelhardt nebst einem herzlichen Glückwunschschreiben gewidmet war. Im Verlaufe des Mahles richteten dann die Herren Oberbürgermeister Kohli und Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke wiederum warm empfundene Worte an den Jubilar, die in ein Hoch auf denselben ausklangen. Herr Preuß stattete jedem Redner sichtlich bewegt herzlichen Dank ab. Herr Professor Boethke verlas dann die von unserem früheren Oberbürgermeister Bender, jetzt in Breslau, und dem Oberregierungsrath Banke in Trier, früher zweiter Bürgermeister hierselbst, an Herrn Preuß gerichteten Glückwunschschreiben. Herr Bender weist in seinem sehr herzlich gehaltenen Schreiben u. A. darauf hin, daß es „gewiß sehr selten ist, das dies Fest (das 50jähr. Bürg.-Jub.) von einem Manne begangen wird, der seit fast vierzig Jahren der Stadtverordneten-Versammlung noch in frischer Thätigkeit angehört, ja der noch immer in alter Weise in Vereinen, wie dem Handwerkerverein, leitend thätig ist." Herr Banke schließt seinen Glückwunsch damit, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, in geistiger und körperlicher Frische noch lange zum Wohle der alten „Königin der Weichsel" mitzuwirken. Herr Preuß brachte hierauf in bewegten Worten ein Hoch auf die Herren Oberbürgermeister Bender und Oberregierungsrath Banke aus. Von Herrn Hupfer, einem langjährigen Freunde des Jubilars, war aus der Ferne folgender telegraphische Gruß eingegangen:

Ein donnerndes Hoch dem wackeren Mann!
Mach's jeder ihm nach, sofern er kann!

Auf eine Ansprache, die im weiteren Verlaufe der Tafel Herr Steuerinspektor Hensel an den Jubilar richtete, antwortete Herr Preuß gleichfalls alsbald und brachte ein Hoch auf die Stadt Thorn und ihre Bewohner aus. Manch' launige Ansprache, manch' lustiges Wort wurde dann noch in dem heiteren Theile des Festabends gesprochen; nicht zum Mindesten war hierbei auch der Jubilar selbst, der bis nach Mitternacht im frohen Kreise der Festtheilnehmer verweilte, betheiligt. — Erwähnt sei noch, daß es Herrn Preuß eine besonders freudige Ueberraschung war, daß seine Tochter und sein Schwiegersohn zur Feier seines Ehrentages aus Posen herübergekommen waren. Auch der Armen hat der Jubilar an seinem seltenen Jubeltage gedacht, indem er dem Katharinen- und Jakobs-Hospital für die Hospitaliten einen Geldbetrag überwiesen hat.

*** [Einen äußerst heiteren Abend] bereitete Herr O. Lamborg aus Wien in seiner gestern im großen Saale des Artushofes veranstalteten musikalisch-humoristischen Soiree der recht zahlreich erschienenen Zuhörerschaft. Wenn Herr Lamborg in den wenigen an das Publikum gerichteten Worten, mit denen er den Abend einleitete, u. A. sagte „Sie sollen, Sie müssen lachen, — d. h., wenn Sie wollen!" — so hatte er damit nicht zu viel gesagt, denn die Lachmuskeln des Auditoriums wurden durch seine drolligen Leistungen im Verlaufe des Abends gar häufig in einer Weise in Thätigkeit gesetzt, wie dies nicht eben häufig vorkommt. Der Schwerpunkt seiner Leistungen liegt in der eminenten Fertigkeit, mit der Herr Lamborg das Klavier und auch seine Stimme beherrscht, und der zwingenden Komik, die er an diesem Instrumente zu entfalten vermag, kann sich so leicht keiner entziehen. Die „Familiensoiree" und der Aktschluß aus der Oper „Der zerbrochene Eid" sind Glanznummern von unwiderstehlich komischer Wirkung. Hervorheben müssen wir ferner noch den „Wettstreit der Melodien", wobei Herr Lamborg ein musikalisches Gedächtniß entfaltet, das geradezu staunenerregend ist und das füglich die gesammte bestehende Musikliteratur zu umfassen scheint. An dieser Nummer des Programmes muß jeder Musikkenner seine helle Freude haben. Im übrigen aber möchten wir jedem, dem an einigen Stunden lustiger Unterhaltung gelegen ist, den Besuch der heutigen letzten Soiree des Herrn Lamborg im Artushof dringend empfehlen.

△ [Im Schützenhaus-Theater] beginnt, wie schon kurz erwähnt, diesen Sonntag das Theater-Ensemble unter der Direktion Berthold die Wintersaison. Zur Eröffnung am Sonntag wird „Jägerliebchen" gegeben, am Montag gelangt dann als erste Novität der Fischer und Jarno'sche Schwank „Ein Rabenvater", der schon an vielen Bühnen durchschlagenden Erfolg erzielt hat, zur Aufführung, worauf am Dienstag „Der Hypochonder" folgt. Wir empfehlen das Unternehmen des Herrn Berthold nochmals dem Wohlwollen unseres Theaterpublikums.

** [Ein herbes Schicksal hat der Freiwillige von Dijon,] dessen Julius Wolff in seinem Gedichte „Die Fahne der Einundsechziger" gedenkt, zu tragen. Von den Freiwilligen, die hinausgingen, um die Fahne wiederzuholen, die sie aber nicht fanden, weil sie unter einem Haufen von Todten begraben lag, kehrte, vom Feinde verfolgt, ein einziger zurück, „der blutete, verhüllte sein Gesicht und schwieg — die Fahne bracht' er nicht, und Keiner, Keiner seinen Thränen wehrte". Dieser Freiwillige ist jetzt ein Mann von 60 Jahren. Er lebt als Tagelöhner auf dem Gute Henershof bei Stettin. Es ist mehrfach darüber geklagt worden, daß viele Veteranen nicht in der Lage sind, sich die Auszeichnungen zu den Kriegsdenkmünzen und zum Eisernen Kreuz kaufen zu können. Buchwald, so heißt der „Freiwillige von Dijon," ist es noch schlimmer ergangen. Er ist in die traurige Lage gekommen, sein Eisernes Kreuz für 60 Pfg. versetzen zu müssen. Das wenig beneidenswerthe Loos des Veteranen, der schon 1866 mitgekämpft hat, ist dadurch zur Kenntniß weiterer Kreise gekommen, daß Gendarmerie-Wachtmeister Rutzen in Böllinken kürzlich die hervorragende Theilnahme Buchwalds an dem mörderischen Kampfe bei Dijon zunächst seinen Bekannten wieder ins Gedächtniß zurückrief. Durch diese kam das Schicksal des Veteranen auch zur Kenntniß des Kriegervereins von Zülchow. Einige Mitglieder des Vereins haben das Ehrenzeichen für den Veteranen wieder ausgelöst und auch sonst geeignete Schritte gethan, um den Lebensabend des Helden etwas freundlicher zu gestalten.

+ [Neue Postanstalt.] In der Ortschaft Kaldus bei Culm ist eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit getreten. Die Verwaltung derselben ist dem Lehrer Dittbrenner übertragen worden.

(—) [Posthilfstelle.] Die auf dem Bahnhofe in Garnsee bestandene Posthilfsstelle ist seit dem 11. d. M. geschlossen worden.

+ [Ueber Modethorheiten in der Form der Briefumschläge] wird geschrieben: Daß in der Form und Farbe der Umschläge für Privatbriefe die Launen der Mode auch eine Rolle, und zwar meist eine unangenehme, spielen, kann man jedes Jahr beim Herannahen der Weihnachtszeit sehen. Da erscheinen in den Schaufenstern der Papierhandlungen die absonderlichsten Erzeugnisse; das handliche Format, wie es bei Geschäftsbriefen üblich ist und etwa der Größe der Postkarte entspricht, scheint außer Kurs gesetzt zu sein; statt dessen

---

Eine feine Röthe stieg in die Wangen des jungen Mannes, seine Hände zuckten nervös und auch in ihm begannen sich Ungeduld und Aerger leise zu regen. Aber er bezwang sich mit Anstrengung und entgegnete mit mühsam erzwungener Sanftmuth: —

„Es fällt mir gar nicht ein, Dich zurechtweisen zu wollen, liebe Madeleine. Ich komme ja nur, um Dir gefällig zu sein, und ich verspreche Dir, daß ich mit keinem Wort auf das Dir unangenehme Thema zurückgreifen werde. Sei vernünftig, komm, die frische Luft —"

Ein zorniges Aufstampfen mit dem Fuß unterbrach ihn.

„Ich will nicht," rief Madeleine in ungeminderter Leidenschaftlichkeit — „ich will nicht, wie oft soll ich's Dir noch sagen. Ich will allein sein und niemand sehen, niemand, niemand, niemand!"

Das Blut schoß ihm ins Gesicht und er wich unwillkürlich zur Thür zurück.

„Ich sehe," sprudelte nun auch ihm der Aerger unaufhaltsam herauf — „ich sehe, Mama hat recht: Du bist gemüthlos und trotzig und verdienst es gar nicht, daß man sich um Dich kümmert, Du — Du —"

Sie war mit einem Ruck auf ihren Füßen und kehrte sich nach ihm um mit geballten Händen, mit zornsprühenden Augen. Aber er war schon zur Thür hinaus und so blieb ihr nichts übrig, als die Fäuste hinter ihm her zu schütteln und mit haßverzerrten Zügen ihm nachzublicken.

Am andern Nachmittag riegelte sie sich ein. Sie hatte richtig vermuthet. Herbert erschien auch heute.

Bescheiden klopfte er.

„Madeleine! Cousinchen! Ich bin es: Herbert! Mach doch auf! Du solltest wirklich ein bischen frische Luft schöpfen — willst Du nicht?"

Sie antwortete mit keiner Silbe. Er sprach noch eine ganze Weile, anfangs bittend, nach und nach dringlicher, heftiger werdend und zuletzt mit einem zornigen Ausruf abbrechend.

Sie lachte höhnisch hinter ihm her.

Am nächsten Tage war Herbert wieder zur Stelle. Aber diesmal ließ er sich auch durch ihr anhaltendes Schweigen nicht hinreißen heftig aufzulodern, sondern seine Stimme klang weich und flehend. Ein paar mal zuckte Madeleine empor, als wollte sie aufspringen, ihm zu öffnen.

Aber sie hielt sich schließlich doch trotzig zurück und biß entschlossen die Zähne zusammen und zuletzt, als bei dem unablässigen Schmeicheln und Bitten das Herz zu klopfen begann, hielt sie sich mit beiden Händen die Ohren zu, um ihn nicht mehr hören zu müssen.

Am vierten Tag vergaß sie den Riegel vorzuschieben und plötzlich stand Herbert vor ihr, mitten im Zimmer,

Er lachte sie freundlich an und unbefangen, als hätte zwischen ihnen nie die geringste Mißhelligkeit stattgefunden, begann er: „Na, Cousinchen, wie wär' es, machen wir heute einen Spaziergang?"

Sie lehnte ab, wenn auch nicht in dem unfreundlichen oder gar heftigen Tone der letzten Tage.

„Hm! Na, dann gestattest Du wohl," sagte er, ohne weiter in sie zu dringen, „daß ich Platz nehme und Dir'n bischen Gesellschaft leiste. Du wirst ja sonst noch ganz menschenfeindlich. Höre nur, was manchmal für drollige Geschichten vor Gericht passieren."

Er setzte sich und erzählte ihr den komischen Verlauf eines Bagatell-Prozesses, in dem es sich um ein Werthobjekt von zehn Pfennig handelte und er schilderte so lebhaft und zugleich mit so sprudelndem Humor, daß sich ihr ernstes Gesicht immer mehr erhellte und daß sie zuletzt ein herzliches Lachen nicht zurückhalten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

giebt es eine ganze Stufenfolge anderer Größen von den winzigen Dingern an, auf denen kaum die Freimarke Platz hat, bis zu den langgestreckten schmalen Umschlägen, die Linealen ähneln; selbst vor dreieckigen und ovalen Formen ist man nicht zurückgeschreckt Leider finden diese unpraktischen und noch dazu geschmacklosen Sachen stets Käufer; leider sagen wir, denn man scheint gar nicht zu bedenken, welche unnützige Mühe solche Briefe bei der postalischen Behandlung verursachen, und wie leicht sie zu Verzögerungen und selbst zu Verlusten Anlaß geben. Die Störenfriede entschlüpfen oder hindern beim Stempeln, Sortiren, Bestellen u. s. w.; sie lassen sich nur schwer verpacken, verbergen sich in Ecken, Beuteln und Taschen; wie leicht verschiebt sich nicht ein solcher Flüchtling in eine Drucksache und tritt vielleicht erst eine Reise um die Welt an, ehe er verspätet an sein Ziel gelangt. Vor der Verwendung dieser Absonderlichkeiten im Postverkehr ist schon oft gewarnt worden; aber die Unsitte scheint schier unausrottbar zu sein. In anderen Ländern ist man darin vorsichtiger; dort kennt man nur geringe Verschiedenheiten in den Briefformaten, was dem Publikum wie dem Postbetrieb in gleicher Weise zu statten kommt. Die Papierindustrie sollte sich das Briefpapier zum Versuchsfelde ihrer „Erfindungen“ ausersehen; da mag sie frei schalten und walten, aber bei den Umschlägen lasse man alle Extravaganzen bei Seite, wähle das Format der Geschäftsbriefe und die weiße Farbe, oder doch eine helle, denn daß auf dunkelfarbigen Briefumschlägen die Adresse nur mit Mühe zu entziffern ist, liegt doch auf der Hand. Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch einen anderen Unfug erwähnen, d. i. das vollständige Zukleben der Verschlußklappen. Wer täglich viele Briefe zu öffnen hat, wird uns nachfühlen; es ist, als ob sich manche Leute besondere Mühe gäben, das regelrechte Aufschneiden der Umschläge geradezu zu verhindern. Wie leicht kann dann beim gewaltsamen Oeffnen, das außerdem unnützen Zeitaufwand erfordert, der Inhalt mit verletzt werden! Dieses Verkleben der Briefe muthet in der Zeit der Postkarten und Fernsprecher etwas alterthümlich an.

∠ [Regie- und gewerbsmäßige Baubetriebe.] Ein Danziger Kaufmann hatte im vergangenen Jahre in Zoppot einen Bau in eigener Regie durch einen Maurerpolier ausführen lassen, ohne die im § 22 des Bauunfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Lohnnachweisungen einzureichen, weshalb er von der nordöstlichen Baugewerksberufsgenossenschaft mit einer Ordnungsstrafe von 40 Mk. belegt wurde. Hiergegen legte er Beschwerde beim Reichsversicherungsamt ein, die als unbegründet zurückgewiesen wurde. Das Reichsversicherungsamt führt in der Begründung u. A. aus, daß ein mittelloser Maurerpolier, dem der Bau übertragen war, nicht größere Bauten auf eigene Rechnung übernehmen könne, abgesehen davon, daß er auch nicht die erforderlichen technischen Fähigkeiten dazu besitze. Der Maurerpolier sei völlig von den Leistungen des Bauaufgebers abhängig gewesen, da Letzterer das Material geliefert und die Arbeiter gelohnt habe. Verträge dieser Art, welche ersichtlich den Zweck verfolgen, den eigentlichen Unternehmer von der Verantwortlichkeit nach außen zu befreien, können, da sie mit dem Wesen der eigentlichen Bauverträge im Widerspruch stehen, auf dem Gebiete der Unfallversicherung keine Berücksichtigung finden.

= [Grenzregulirung der Eisenbahn-Direktions-Bezirke.] In Folge anderweiter Bezirksabgrenzungen gehen die Stationen Mocker (Westpr.) des Bezirks Danzig und Glowno des Bezirks Bromberg mit dem 1. April 1896 in die Direktionsbezirke Bromberg bezw. Posen über.

* [Die diesjährige Herbstprüfung für Rektoren] findet am 27., die für Mittelschullehrer in der Zeit vom 26. bis 30. November bei dem königl. Provinzial-Schul-Collegium in Danzig statt. Die Prüfungs-Commission ist zusammengesetzt aus den Herren Provinzial Schulrath Dr. Kretschmer als Vorsitzender, Regierungs- und Schulräthen Triebel und Dr. Rohrer, Gymnasial-Oberlehrer und Religionslehrer Lücke, Seminar-Direktor und Schulrath Schröter, sowie Kreisschulinspektor Engel.

✕ [Eine Prüfungsstelle für Elbschiffer] beabsichtigt der Herr Minister für Handel und Gewerbe in unserer Stadt einzurichten. Der Prüfungskommission gehören der Wasserbauinspektor und zwei Beisitzer an. Die Prüfungsstelle konnte bisher nicht eingerichtet werden, da hier nicht zwei Personen vorhanden waren, welche mit den Stromverhältnissen der Elbe so vertraut waren, daß sie als Beisitzer hätten fungiren können. Nunmehr ist dieser Uebelstand gehoben. Es sind im Orte zwei ehemalige Elbschiffer ansässig, die auch allen Anforderungen, die die Vorschriften an die Beisitzer stellen, genügen.

+ [Graudenzer Gewerbeausstellung] Kaum mehr als zehn Monate trennen uns von der groß geplanten Provinzialausstellung in Graudenz, die bekanntlich am 15. Juni nächsten Jahres eröffnet werden wird. Man darf diesem ehrenvollen Unternehmen für Westpreußen, welches von den höchstgestellten Personen unserer Provinz gefördert wird, mit um so größerem Interesse entgegensehen, als die Ausstellung namentlich dazu dienen soll, zu zeigen, was das Kleingewerbe, das bisher auf den großen Ausstellungen so gut wie garnicht vertreten war, zu leisten im Stande ist. Selbstverständlich ist nicht allein der tüchtige Handwerkerstand Westpreußens zugelassen, sondern sämmtliche Aussteller aus der ganzen Provinz sind ohne Rücksicht auf die Größe des Betriebes gern gesehen. Hoffentlich wird auch das Gewerbe aus Stadt und Kreis Thorn sich auf der Graudenzer Ausstellung einen ehrenvollen Platz zu erringen wissen. Näheres finden unsere Leser in dem dieser Nummer beigelegten Prospekt, den wir der besonderen Beachtung empfehlen möchten.

+ [Der Herr Provinzial-Steuerdirektor] für Westpreußen macht eine Verfügung bekannt, welche für unsere Gegend und namentlich für die Transitläger mit amtlichem Mitverschluß von Interesse ist. Nach den bestehenden Bestimmungen sind bei der Aufnahme von Waaren in Privatläger unter amtlichem Mitverschluß Duplikate der Lageranmeldungen zu fertigen und an die Lagerinhaber auszuhändigen. Es ist nun versucht worden, aus der Ertheilung dieser Duplikate, welche von den Betheiligten als Niederlagescheine betrachtet worden waren, die Zollverwaltung für die Waare haftbar zu machen. Den Anmeldungsduplikaten kommt indeß die Eigenschaft von Niederlagescheinen nicht zu. Die in Privatlägern unter amtlichem Mitverschluß lagernden Waaren befinden sich nicht im Gewahrsam der Zollbehörde, es kann daher die Zollverwaltung nicht diejenigen Verpflichtungen übernehmen, zu deren Anerkennung bei der Einlagernng in öffentliche Niederlagen der Niederlageschein dient. Um jedem Irrthum der Lagerinhaber über die Bedeutung jener Dokumente vorzubeugen, wird von jetzt an vor der Aushändigung an die Lagerinhaber vermerkt werden, daß das Papier nicht die Eigenschaft eines Niederlagescheins besitzt.

— [Spiritus-Produktion.] Im Monat Oktober wurden in Westpreußen 14 777, in Ostpreußen 8309 und in Posen 17 656 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 8994 bezw. 11 830 und 14 184 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt. In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben unter steuerlicher Kontrolle 8833 bezw. 4836 und 8645 Hektoliter.

§ [Gefaßter Mörder.] Vor längerer Zeit wurden bekanntlich der Baron von der Goltz und sein Förster in der Strasburger Gegend von zwei Wilddieben erschossen. Es gelang, die Mörder einzufangen, und der eine wurde hier in Thorn zum Tode verurtheilt und hingerichtet, der andere zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Dieser Letztere, ein gewisser Anton Kopistecki entsprang jedoch und entfloh nach Rußland, wo ihn aber die russische Grenzwache festnahm. Anscheinend hatte er auch den russischen Behörden gegenüber kein reines Gewissen, denn er wurde dort lange festgehalten und soll auch inzwischen eine alte Schuld abgesessen haben. Am 12. November nun erfolgte von Mlawa aus seine Auslieferung an das Grenz-Polizei-Kommissariat Illowo. Unter Aufsicht von zwei Gendarmen und an den Füßen mit Ketten geschlossen wurde er mit der Bahn nach Graudenz weiterbefördert. Dem dortigen Zuchthause ist er vorgestern Abend überliefert worden.

+ [Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.] Schulverbände können, nach dem Endurtheil des 1. Senats des Oberverwaltungsgerichts vom 12. März 1895, von Aufsichtswegen nur in einer dem Territorialrecht entsprechenden Gestalt, daher im Gebiete des Allgemeinen Landrechts nicht anders als in der von korporativen (Sozietäts-) Verbänden eingerichtet werden. — — In Durchsetzung ihrer den Vorschriften des Reichs-Impfgesetzes entsprechenden Anordnungen sind, nach dem Endurtheile des 1. Senats des Oberverwaltungsgerichts vom 1. März 1895, die Ortspolizeibehörden befugt, in Anwendung der landesgesetzlichen Zwangsmittel, d. i. derjenigen des § 132 des Landesverwaltungsgesetzes, zur zwangsweisen Vorführung — wie Erwachsener, so auch — von Kindern zu schreiten.

+ [Reichsgerechtserkenntniß.] Bei einem Kaufmann, welcher wegen Mangels an Zahlungsmitteln es mehrfach zu Wechselprotesten kommen läßt, den Lohn eines Arbeiters nicht zahlt und wegen Mietherückständen verklagt wird, kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 3. April d. J. auf Grund dieser Thatsachen Zahlungseinstellung angenommen werden, auch wenn der Kaufmann theilweise noch Zahlungen leistet. In der Begründung zu dieser Entscheidung wird ausgeführt: Ein Kaufmann darf es nach kaufmännischer Anschauung nicht zu Wechselprotesten, noch weniger zu Lohnrückstand kommen lassen. Allgemeine Zahlungseinstellung kann sich auch dann dokumentiren, wenn theilweise noch Zahlungen geleistet werden.

§ [Polizeibericht vom 15. November.] Gefunden: Eine Invaliditäts-Versicherungskarte für den Arbeiter Anton Kaminski aus Schönwalde. — Zugelaufen: Ein kleiner schwarzer Hund bei Arbeiter Döhring, Schuhmacherstraße 24. — Verhaftet: Fünf Personen.

♋ [Von der Weichsel.] Die Regulirung der Weichsel im russischen Gebiet scheint nun doch ernstlich in Angriff genommen zu werden; wie aus Warschau gemeldet wird, sind für diesen Zweck 437 200 Rubel angewiesen worden.

Warschau, 15. November. (Eingeg. um 1 Uhr 40 Min.) Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,83 Meter.

[] Bruchnowo, 14. November. Die Rechnung der Gemeinde für 1894|95 ist in Einnahme auf 2443,47 Mark, in Ausgabe auf 2114,98 Mark, im Bestande auf 328,49 Mark festgestellt worden.

§ Podgorz, 14. November. In der heutigen Gemeindeverordnetensitzung, die zwei Stunden dauerte, wurden 15 Punkte erledigt. Sämmtliche Magistratsmitglieder und Verordnete waren erschienen. 1. Die Abnahme des neuen Kloakenwagens konnte nicht erfolgen, da derselbe nicht vorschriftsmäßig angefertigt worden ist. Es wird der Beschluß gefaßt, den Wagen nur an die Ortsbewohner zu verleihen und für die Benutzung pro Nacht 1 Mark Pacht zu erheben. 2. Zum 1. Januar 1896 scheidet in der 2. Abtheilung der Besitzer Hahn und in der 3, Töpfermeister Grycinski aus. Die erforderliche einjährige Ersatzwahl findet am 10. Dezember d. Js. statt. 3. Zum 1. Januar muß nach dem Statute ein Magistratsschöffe ausscheiden. Das Loos fällt auf Böttchermeister Becker; für denselben wird in der nächsten Sitzung die Ergänzungswahl vorgenommen werden. 4. In das Kuratorium der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule werden Sattlermeister Schlösser und Bäckermeister Hübner hinzugewählt. 5. In die Zählkommission für die diesjährige Volkszählung werden gewählt: Rentier Sodtke, Hauptlehrer Näske, Hauptlehrer Jankiewicz, Böttchermeister Becker und Besitzer Hahn. 6. Die Rechnung des Stellmachers M. kann nicht zur Zahlung angewiesen werden, da die Forderung als viel zu hoch erscheine. M. fordert für Herstellung eines einfachen Brückengeländers, vier Pfosten und zwei Balken, zusammen 11 Meter lang, 59 Mark. Das Anstreichen wird noch besonders bezahlt. 7. Die Kurkosten des A. Schwochow im Betrage von 61 Mark nebst Zinsen werden bewilligt. 8. Für den Maurergesellen Sellnau, der bei einer Schlägerei in Inowrazlaw am Kopfe verletzt wurde, sind 8 Mark Kurkosten nach J. zu zahlen. Obiger Betrag wird bewilligt. 9. Das Unterstützungsgesuch des Podlarski wird abgelehnt. 10. Das Gesuch des Wächters Lau um Erlaß der Steuern pro 1895|96 wird als ungerechtfertigt abgewiesen. 11. Auf Antrag des Magistrats werden rückständige Kommunalsteuern, 1994|95, weil uneinziehbar niedergeschlagen. 12. Der Kassenabschluß pro Oktober cr. wird vorgelegt und davon Kenntniß genommen. 13. Der Anna Modniewski wird auf ihr Gesuch hin eine monatliche Unterstützung von 3 Mark für die Winterzeit bewilligt. 14. Die Rechnung des Sattlermeisters und Tapezierers Schloesser für Streichung eines Brückengeländers, zweier Pumpenbekleidungen und Renovirung der Wohnung des evangelischen Hauptlehrers in Summa von 86,60 Mark wird bewilligt. 15. Die Rechnung des Stellmachers P. für Herstellung zweier Holzbekleidungen wird als zu hoch beanstandet. P. fordert 85 Mark. Ueber Punkt 6 und 15 soll das Urtheil von sachverständigen Personen eingeholt werden. — In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Körperschaften der evangelischen Parochien Podgorz und Ottlotschin wurden durch den Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Endemann, die evangelischen Vertreter Besitzer Kaddatz aus Gr.-Nessau und Jablonski aus Ottlotschin willkommen geheißen. — Der zweite Punkt betraf die Einführung der neuen Agende laut Gesetz vom 13. Juni cr. Nach Besprechung derselben unter besonderer Hervorhebung ihrer Vortheile vor der alten vom Jahre 1829, wurde für Einführung derselben gestimmt. Die neue Agende zeichnet sich besonders durch Reichhaltigkeit von Formularen für die verschiedensten kirchlichen Handlungen, sowie eine reichliche Anzahl von Kirchengebeten und Sündenbekenntnissen vor der bis dahin bestehenden aus. Zum Kreis-Synodaldeputirten wurde einstimmig der Kirchenälteste, Herr Rentier Voß wiedergewählt. Die Versammlung war diesmal nur schwach besucht. Es waren 21 Mitglieder erschienen. Die Gemeinde Ottlotschin war nicht beschlußfähig. Es wird deshalb am zweiten Adventsonntage eine nochmalige Sitzung in Ottlotschin stattfinden.

? Kaczczorreck, 14. November. Die Gemeinderechnung für 1894|95 beträgt in Einnahme 1701,27 Mk., in Ausgabe 1813,18 Mk., im Vorschuß 111,91 Mark.

— Von der russischen Grenze, 13. November. Große Mengen Zwiebeln werden von Warschau aus mit der Bahn nach Danzig verfrachtet, von wo sie per Schiff nach England gehen sollen. — In Volhynien herrscht die Cholera noch immer stark. Nach den letzten amtlichen Berichten erkranken täglich 100 Personen, von denen beinahe die Hälfte stirbt. Die Zahl der Aerzte ist so gering, daß nicht einmal in den Städten alle Kranken untersucht werden können. — In Libau hat die Polizei eine Falschmünzerbande entdeckt. Dieselbe stellte Silberrubel neuer Gepräge aus einem Silber ähnlichen Metallgusses her. Drei der Falschmünzer sind verhaftet worden, einem Vierten ist es gelungen zu entkommen.

Vermischtes.

Bittere Tropfen. Ein Faß neuer Wein kam in Neu-Ulm mit der Bahn an und wurde in der Güterhalle gelagert. Tags darauf entdeckte der Güter-Expedient, daß während der Nacht das Faß bedeutend an Gewicht verloren. Bei näherer Untersuchung wurde denn auch festgestellt, daß ein größeres Quantum Wein abhanden gekommen. Die Polizei ermittelte bald, hinter welche Binde das köstliche Naß gegossen worden. Eine größere Anzahl Bahnbediensteter, die in der kritischen Zeit Nachtdienst hatten, hatten der Versuchung nicht widerstehen können, dem duftigen Heurigen mit Schläuchen, Kannen und Maßkrügen etwas näher zu treten. Dies geschah von einzelnen mit solcher Beharrlichkeit, bis sie in jenen unglücklichen Zustand verfielen, in welchem man singt: „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann!“ Ein Katzenjammer wird nicht ausbleiben, gegen den der feinst gesalzene Hering nicht helfen wird, da der Staatsanwaltschaft nach geschlossener Voruntersuchung die Protokolle vorgelegt werden.

Amtsvorsteher und Lehrer. Wie s. Z. mitgetheilt, spielte sich am ersten Pfingstfeiertag d. J. zwischen dem Amtsvorsteher v. Klitzing auf Kolzig in Schlesien und dem Lehrer Fürdaver eine erregte Szene ab, in deren Verlauf Ersterer von dem Lehrer eine eidesstattliche Aussage verlangte und schließlich zu Thätlichkeiten überging. Dieser Tage standen Beide vor der Glogauer Strafkammer, der Amtsvorsteher wegen Körperverletzung und Beleidigung, der Lehrer wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Lehrers und der Verurtheilung v. Klitzing's zu 300 Mk. Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängniß.

Wegen Beleidigung der Offizierkorps rheinischer Regimenter durch einen Artikel über Sonntagsheiligung beim Militär wurde von der Strafkammer zu Köln der Chefredakteur der dortigen Volkszeitung zu 50 Mk Geldstrafe verurtheilt.

Verschiedene Ueberreste aus der unglücklichen Schlacht Friedrichs des Großen gegen die russische Armee am 12. August 1759 sind neuerdings wieder auf dem Gebiet des Ritterguts Kunersdorf, jenseits Frankfurt a. O. zum Vorschein gekommen. Namentlich wurden noch Gewehrläufe, Säbel, Bajonette, Kanonenkugeln, Handgranaten, Beschlagstücke von Wagen u. s. w. gefunden. Nur die Messingtheile sind gut erhalten und mit einem der antiken Patina ähnlichen Edelrost bedeckt. Einige der Infanteriesäbel haben ganz massive messingene Griffe mit eigenthümlich geschweifter Furchenverzierung. Von diesen wird angenommen, daß sie von russischen Soldaten herrühren, da gleiche Waffen aus der preußischen Armee nicht bekannt sind. Auch eine andere fremdartige Seitenwaffe, ein Pandurensäbel, befindet sich unter den Funden.

Der frühere Kanzler Leist ist in New-York angekommen. Er will sich angeblich als Rechtsanwalt in Chicago niederlassen.

Das Geschenk des Zaren an die Stadt Paris besteht in einer Vase aus Jaspis, die mit Fuß und Sockel fünf Meter hoch ist. Die Henkel aus Bronze bestehen theilweise aus Bronzegestalten, die Rußland und Frankreich darstellen. Die Gestalt der Vase ist sehr einfach: ein großer Bauch mit Deckel, auf einem aus mehreren dicken Wulsten bestehenden Fuß über einem Sockel, der einen Meter hoch ist. An einem der Wülste sind die Namen Kronstadt und Toulon eingemeißelt.

Das Zuchtpolizeigericht in St. Amand verurtheilte den Marquis Nayve wegen Mißhandlung seiner Frau und seiner Kinder zu sechs Monaten Gefängniß. Der Marquis wird indessen freigelassen werden, weil seine Untersuchungshaft länger als sechs Monate gedauert hat.

Ein Zusammenstoß fand in der vorletzten Nacht in der Nähe von Brunsbüttel zwischen den Dampfern „Ribehaus“ und „Northenden“ statt, bei welchem beide Schiffe bedeutend beschädigt wurden. Der letztere Dampfer kehrte nach Hamburg zurück und begab sich sofort zwecks Reparatur nach der Werft von Blohm u. Voß. Von den Besatzungen ist Niemand verunglückt.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 15. November. Amtliche türkische Stellen melden: Die aufständigen Armenier in Siwas griffen auch die Ortschaft Mendschilik an. 40 zur Zerstörung von öffentlichen Gebäuden bestimmte Bomben wurden entdeckt. Die von 1500 Armeniern angegriffene muselmännische Bevölkerung von Abakier wandte sich telegraphisch an die Regierung. Die Ordnung und die Sicherheit ist von den Behörden wieder hergestellt.

Bremen, 15. November. In Bremen-Neustadt ermordete der Arbeiter Boesche aus Rache seine frühere Logier-Wirthin, die 60jährige Wittwe Kuhn. Nach vollendeter That stellte sich der Mörder selbst der Polizei.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. November: um 6 Uhr Früh über Null 0,82 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: west schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 16. November: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Nebel, feuchtkalt, Nachtfröste.
Für Sonntag, den 17. November: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, Normale Temperatur. Nachtfröste.
Für Montag, den 18. November: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, nahe Null. Frische Winde an den Küsten.
Für Dienstag, den 19. November: Wolkig, neblig, theilweise heiter, nahe Null. Strichweise Niederschläge.

Handelsnachrichten.

Thorn, 14. November. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter schön
Weizen unverändert bunt 127|8 pfd. 128 Mk. hell 130|31 pfd. 132 Mk. glasig 132|3 pfd. 134 Mk. — Roggen unverändert. 120|25 pfd. 106 Mk. 126/30 pfd. 108|10 Mk. — Gerste flau feinste Brauw. 120|22 Mk. Mittelw. 105|10 Mk. Futterw. 95|98 Mk. — Erbsen gute Futterw. 104/5 Mk. — Hafer weiß unbesetzt 110|15 Mk. besetzt 105/106 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, den 15. Nov.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	5	—	5	50	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	"	5	—	5	50	Hechte	"	—	60	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	80	Karauschen	"	—	60	1	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	80	1	—	Barsche	"	—	60	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	—	80	1	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	40	—	60
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	2	—	5	50
Butter	"	1	60	2	20	Gänse	"	2	—	9	—
Eier	Schock	2	80	3	20	Enten	Paar	1	50	4	—
Krebse	"	2	—	4	—	Hühner, alte	Stück	—	70	2	—
Aale	Kilo	1	50	2	—	" junge	Paar	—	70	2	—
Bressen	"	—	50	—	70	Tauben	"	—	40	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

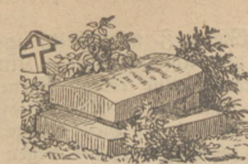
Thorn, 15. November. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,98 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen:			
Kwiatkowski	D. „Bromberg“	Güter	Danzig-Thorn.
G. Witt	Kahn	"	" "
E. Hemmerling	"	"	Magdeburg-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	15. 11.	14. 11.		15. 11.	14. 11.
Russ. Noten. p. Cassa	220,10	220,30	Weizen: November	143,25	143,—
Wechs. auf Warschau k.	218,90	219,10	Mai	146,50	147,—
Preuß. 3 pr. Consols	98,90	98,80	loco in N.-York	68,3/8	68,1/8
Preuß. 3½ pr. Consols	103,80	103,80	Roggen: loco.	120,—	120,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,10	105,—	November.	116,25	116,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,—	98,75	Dezember.	116,50	116,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	103,80	Mai	122,50	122,50
Poln. Pfandb. 4½%	67,60	67,55	Hafer: November	117,—	117,25
Poln. Liquidatpfdbr.	66,90	—,—	Mai	119,—	119,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,50	Rüböl: Dezember	46,30	46,70
Disc. Comm. Antheile	208,90	210,—	Mai	46,10	46,30
Oesterreich. Bankn.	169,55	169,40	Spiritus 50er: loco.	52,20	52,10
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	32,60	32,50
Tendenz der Fondsb.	fester	fest.	70er Dezember	37,—	36,80
			70er Mai	37,90	37,80

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.



Heute früh ¹/₂5 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Marie Lau.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, v. Trauerhause, Kgl. Garnison-Verwaltung, aus statt. (4363)

Holzverkauf.

Im Auftrage der Königl. Garnison-Verwaltung zu Thorn stellt Unterzeichneter den Anschlag der Jagen 112, 113, 114 und 115 Belauf Dziwak des ehemaligen Forstrevieres Neu-Grabia

den 25. November cr.,
Vormittags 10 Uhr

im Gasthofe von **Ferrari** zu Piaski, bestehend in

Kloben, Spalt-Knüppeln, Reisern 1. Kl. und diversen Stangenhaufen

zum Verkauf.

Der Königl. Forstaufseher **Huwe** zu Lugau ist beauftragt, das Holz vorzuzeigen. Das Geld wird im Termin an den anwesenden Rendanten der Königl. Garnison-Verwaltung gezahlt.

Wudek bei Ottlotschin, den 13. November 1895. (4353)

Der Herzogl. Oberförster.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Heubude**, Blatt 3A, auf den Namen der Commandit-Gesellschaft **Wilhelm Werner & Co.** in Zoppot, jetzt in Danzig eingetragene, mit einer Dampfschneidemühle versehene Grundstück am

13. April 1896,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht -- an Gerichtsstelle — auf Pfefferstadt, Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 127,53 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 14,4230 Hektar zur Grundsteuer, mit 1926 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **14. April 1896,** Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. (4351)

Danzig, den 2. November 1895.

Königliches Amtsgericht XI.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Ingenieur **Friedrich** und **Scholastika** geb. **Lissewska-Nickel**'schen Eheleute zu Culmsee ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 9. Dezember 1895,

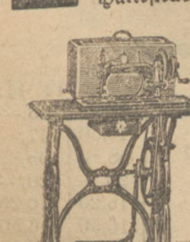
Mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Culmsee, den 2. November 1895.

Choyke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (4355)

Oskar Klammer, Thorn III.,
Brombergerstraße 84,
Haltestelle der Pferdebahn,



liefert neueste hocharmige deutsche Familien-Nähmaschinen mit allen Verbesserungen u. in eleganter Ausstattung von **48 Mk.** an frei ins Haus u. Unterricht, unter langjähriger Garantie. Reichhaltiges Lager von

Schuhmacher- u Schneidermaschinen,

auch **Ringschiffchen.** (4357)

Alleinverkauf der berühmten Vesta-Maschinen, unübertrefflich f. Wäschenäherei.
Coulante Zahlungsbedingungen.
Reparaturen schnell, gut und billig.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am Todtenfeste, Sonntag, den 24. November cr., in den sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste und zwar Vor- und Nachmittags eine Kollekte zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputirten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest bescheeren zu können u. auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck disponibel gestellten an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schuljugend verhältnißmäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputirten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Vertheilung entgegenzunehmen.

Thorn, d. 11. November 1895. (4339)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle als **Krankenwärter** und **Todtengräber** bei unserm Gemeinde-Krankenhause und Gemeinde-Kirchhofe **wird mit dem 1. März 1896 frei.**

Das Jahres-Einkommen dieser Stelle beträgt neben **freier Wohnung und Brennmaterial** als Krankenwärter fast 100 Mk. und als Todtengräber nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre 320 Mk., zusammen baar 420 Mk.

Dem Stellinhaber liegt die **Verpflegung** der Kranken ob, für welche bestimmte Sätze gezahlt bezw. erstattet werden.

Civilversorgungsberechtigte Militärpersonen werden aufgefordert, sich innerhalb **sechs Wochen** unter Einreichung ihrer Militärpapiere, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und eines Führungs-Attestes der Polizeibehörde ihres gegenwärtigen Wohnortes bei uns binnen **sechs Wochen** zu melden.

Die Anstellung geschieht auf dreimonatige Kündigung.

Bewerber muß verheirathet sein und eine Frau haben, die sich ebenfalls zur Krankenpflege eignet. (4358)

Mocker, den 12. November 1895.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Geübte Malergehilfen

finden für längere Zeit Beschäftigung bei
(4359) **R. Steinicke**, Malermeister.

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim Unternehmer (4366)

Wykrzykowski-Podgorz.

Standesamt Mocker.

Vom 7. bis 14. November sind gemeldet:

Geburten.

1. Feldwebel Gustav Hinz, Art.-Reg. 11, Fort IV, S. 2. Zimmerges. Karl Harke, T. 3. Arbeiter Anton Steigmann, S. 4. Arbeiter Joseph Zigan, T. 5. Arbeiter Johann Pfeifer, T. 6. Maurer Johann Przyklenk, T. 7. Arbeiter Franz Wielewicki, T. 8. Schuhmacher Karl Czichotzki, Tocht. 9. Fleischermeister Anton Urbanski, Sohn 10. Künstler und Musiker Hugo Franz, T. 11. Bahnarbeiter Julius Wagner, S. 12 Maurer Ignatz Preiß, Tochter 13. Hilfsbremser Otto Preuß, S. 14. Arbeiter Wilhelm Kroll, S. 15. Arb. Gustav Zirzlaff, S. 16. Bauunternehmer Otto Globig, S. 17. Schmied Franz Kwosniewski, T. 18. Arbeiter Carl Jabs, Neu-Weißhof, Sohn.

Sterbefälle.

1. Wladislawa Rodzyminska, 4 M. 2 Paul Kroll, 21 Std. 3. Valeria Koszielska, 1³/₄ J. 4. Reinh. Dobrot, Neu-Weißhof, 8 Monat. 5. Sophie Rybitzki, 1 Monat. 6. Martha Gottwald, 3 Wochen. 7. Arthur Flahr, 9 Tage.

Aufgebote.

1. Arbeiter Gustav Marodtke-Schönwalde und Pauline Döring, Thorn. 2. Arbeiter Johann Sikorski und Angela Lewicki. 3. Arbeiter Joseph Michalak und Pauline Schubert.

Eheschließungen.

1. Vicefeldwebel Albert Richter, Art.-Reg. Nr. 11 m. Emilie, geb. Thiemann, Fort Bülow.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ersatzwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Ersatzwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung in den untengenannten Terminen

in den Saal von Nicolai, Mauerstraße Nr. 62

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkt wird ausdrücklich, daß sich nur Diejenigen an der Wahl betheiligen, dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglied der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 45, 46 des Kassenstatuts nach Lohnklassen gesondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Die Wähler haben sich im Termine durch Vorlegung ihrer Mitgliedsbücher zu legitimiren; wer ohne Mitgliedsbuch erscheint, kann zur Wahl nicht zugelassen werden.

Es wählen:

Lohnklasse I und II 2 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 17. November, Vormittags 11 Uhr,

Lohnklasse III 5 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 17. November cr., Vormittags 11¹/₄ Uhr,

Lohnklasse IV 8 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 17. November cr., Vormittags 11³/₄ Uhr,

Lohnklasse V 2 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 17. November cr., Mittags 12 Uhr,

Lohnklasse VI 1 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 17. November cr., Nachmittags 12¹/₄ Uhr.

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen. (4239)

Thorn, den 8. November 1895.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ersatzwahl der Arbeitgeber zur Generalversammlung.

Hierdurch laden wir diejenigen Arbeitgeber unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 2c.) an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, ein, zur Ersatzwahl von 4 ausgeschiedenen Arbeitgebervertretern für die Generalversammlung der Kasse,

Sonntag, den 17. November cr., Nachmittags 1 Uhr,

in den Saal von Nicolai, Mauerstraße Nr. 62, hierselbst zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl erfolgt unter Leitung des Vorstandes mittelst Stimmzettel.

Thorn, d. 8. November 1895. (4238)

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Haselhühner,
Birkwild,
Rebhühner,
Wilde Enten,
Fasanen,
Perlhühner,
Junge Tauben,
Puten,
Rehe
(zerlegt und im Ganzen)
Hasen
empfiehlt billigst (4343)
M. H. Olszewski.

Hochf. Tafellinsen

empfiehlt (4321)
J. G. Adolph.

Beerenweine,
Birkensaft,
Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Bruno David
pract. Zahnarzt,
Bachestrasse 2, I.
Sprechstunden v. 9—12 u. 2—5.
8—9 für Unbemittelte. (3888)

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (4176)

Einen Lehrling
zur Tischlerei verlangt von sof. (4310)
A. Schröder, Tischlermeister,
Koppernikusstr. 30.

Soeben erschienen in der Buchhandlung von **Walter Lambeck:**

Wohnungs-Liste
der
Offiziere und Beamten etc.
der Garnison Thorn.

Unter Benutzung amtlicher Quellen zusammengestellt u. am 28.|10. 95 geschlossen,

Preis 75 Pf.

Diese mit den genauesten Angaben versehene Liste entspricht einem dringenden Bedürfniß und wird daher allen Behörden, Geschäftsleuten etc. sehr willkommen sein.

Veteranen!

Diejenigen Herren Veteranen von 1870|71, welche in Thorn und Umgegend wohnen und bei dem Inf.-Rgt. v. d. Marwitz 8. Pomm. Nr. 61 den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht haben, werden zur Besprechung zwecks Veranstaltung der 25jährigen Jubelfeier **auf Sonnabend, den 16. November, Abends 8 Uhr, in den Saal von Nicolai, Mauerstraße hierselbst** ergebenst eingeladen.

Thorn, im November 1895. (4222)

Mehrere Veteranen des Regts. 61.

Zu einer
Sonnabend, den 16. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
in der Aula des Gemeindehauses
stattfindenden

General-Versammlung

werden die Mitglieder ergebenst eingeladen. Tagesordnung:

Wahl von 7 Ausschußmitgliedern u. 3 Stellvertretern derselben.

Vereinsangelegenheiten. (4261)

Thorn, den 8. November 1895.

Der Vorstand
des israelit. Kranken-, Verpflegungs- und Beerdigungs-Vereins

Einen Lehrling
zur Bäckerei nimmt an
Rich. Wegener, Bäckermeister,
Seglerstraße 12. (4354)

Herren erhalten gute und billige
Pension.
Zu erfragen **Kulmerstr. 15,** 2 Treppen.

Möblirte Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermiethen bei
B. Grajewski, Schuhmacherstr. 5.

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zum Comtoir geeignet, vom 1. April zu verm.
(4258) **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

1 möblirtes Zimmer
von sofort zu vermiethen Neustädt. Markt 4.

Eine frdl. Wohn. part., 2 Stuben, helle Küche u. allem Zubehör ist wegzugshalber sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Katharinenstrasse 7,
1. Etage: 3 Zim., Küche 2c. (400 Mk.) von **sofort** zu vermiethen. **Kluge.**

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12,** III.

Ein freundl. möblirtes Zimmer nebst Kab. ist sofort zu verm. **Heiligegeiststr. 11.**

1 möbl. Zimmer mit oder ohne Beköstig. zu vermiethen **Coppernikusstr. 24,** I.

Ein freundl. möbl. Zimmer von sofort zu verm **Grabenstraße 26,** 1. Etage.

Zwei Zimmer, möblirt auch unmöblirt in der 1. Etage sind zu verm. **Frohwerk.**

1 herrschaftl. Wohn. 4 Zimm. u. Zub. per sofort zu vermiethen. **Thalstraße 22.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **„Westpreuß. Gewerbe - Ausstellung 1896" in Graudenz** bei, worauf wir hiermit zur Beachtung desselben empfehlend hinweisen.

Die Expedition.

Schützenhaus-Theater
Thorn.

Sonntag, d. 17. November cr.:
Zur Eröffnung der Bühne:

Jaegerliebchen.

Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Leon Treptow.

Montag, d. 18. November cr.:
Großer Premieren-Abend
Novität ersten Ranges

Ein Rabenvater.

Schwank in 3 Akten von Hans Fischer und Joseph Jarno.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn **F. Duszynski** bis Abends 6 Uhr: Sperrsitz Mk. 1,50, 1. Platz Mk. 1,00, 2. Platz 75 Pf.

An der Abendkasse: Sperrsitz Mk. 1,75, 1. Pl. 1,25, 2. Pl. Mk. 1,00, Stehpl. 60 Pf.

Dutzendbillets: Sperrsitz Mk. 15,00 per ¹/₁ Dutzend. — Mk. 7,50 per ¹/₂ Dutzd. — 1. Platz Mk. 10,00 per ¹/₁ Dutzd. — Mk. 5,00 per ¹/₂ Dutzd. sind jeder Zeit im Schützenhause zu entnehmen und müssen gegen feste Plätze umgetauscht werden. (4356)

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

G. V. Liederfreunde

Sonntag, 17. d. M., im großen Saale des
Artushofes:

Vocal- u. Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Kapelle 61. Infant.-Regiments von der Marwitz.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Reservirte Plätze à 75 Pf. u. desgleichen Familienbillets für 3 Personen à 2 Mk. sind im **Vorverkauf** bis Sonntag Nachmittag 2 Uhr in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** zu haben.

Thorner Beamten-Verein.
1. Wintervergnügen den 16. d. Mts.
Abends **pünktlich** 8 Uhr im Artushofe.

Fürstenkrone.
Bromberger Vorstadt, 1. Linie.
Sonnabend, den 16. November:

Tanzkränzchen

bis zum Morgen.

Anfang 7¹/₂ Uhr. — Entree frei.
Es ladet ein (4333)
A. Standarski.

Hotel Museum.
Sonnabend, 16. November cr.,
Abends: (4362)
Eisbein mit Sauerkohl.

Zum deutschen Kaiser.
Sonnabend, den 16. November,
von Abends 6 Uhr ab:



Frische Wurst.
Es ladet ergebenst ein
W. Schöneich.

Sonnabend, den 16. d. Mts.:
Wurstessen.
Seglerstraße 10, (Keller.)



Heute Sonnabend Abend:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
A. Rapp, Neustädt. Markt.



Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab:
Fr. Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
Benjamin Rudolph.

Kirchliche Nachrichten.

Am 23. Sonntag n. Trin., den 17. November.

Altstädt. Evang. Kirche.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9¹/₂ Uhr. Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Synodalzwecke.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Hiltmann.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11¹/₂ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Einführung des Pastor H. Meyer durch Pastor W. Meyer aus Wollin.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.